

25.-29. Juli 2004

AACC Annual Meeting and Clinical Lab Exposition

Los Angeles, CA, USA
Die weltgrößte Messe der Laboratoriumsdiagnostik will dieses Jahr mit ca. 1.500 Ausstellungsständen alle Rekorde schlagen.
<http://www.aacc.org>



24.-25. September 2004

5. Frankfurter interdisziplinäres Symposium für innovative Diagnostik und Therapie

Frankfurt am Main

Verbesserungen der Operationstechniken stellen auch neue Anforderungen an die Bildgebung. Die Tagung präsentiert vor allem dem Radiologen, Unfallchirurgen und Orthopäden die neuesten Entwicklungen.

www.fisi2004.de



Foto: Messe Frankfurt GmbH

5.-9. Oktober 2004

International Swiss MedLab and 8th Alps-Adria Congress

Luzern, Schweiz

Unser Nachbarland Schweiz präsentiert sich europäisch von den Alpen bis zur Adria – natürlich auch mit renommierten Rednern aus Deutschland.

<http://www.swissmedlab.ch>

13.-15. Oktober 2004

BioDigital 2004

Freiburg im Breisgau

Tagung und Ausstellung für Informationstechnologie und Instrumentation in der Molekularbiologie und pharmazeutischen Wirkstoffsuche

<http://www.biodigital.de>

14.-15. Oktober 2004

3. Europäischer Gesundheitskongress

München

Optionen für eine bessere Zukunft im Gesundheitswesen durch Public-Private-Partnerships. Der Schwerpunkt des Kongresses, konkrete Lösungsansätze für das Top-Management im Gesundheitswesen über die Grenzen hinweg vorzustellen, ist einzigartig in Europa.

<http://www.gesundheitskongress.de>

Begehrter Preis geht an eine Australierin

Am 27. Juni 2004 wurde anlässlich des Staudinger-Symposiums in Kloster Banz der Preis Biochemische Analytik der Deutschen Vereinten Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin e. V. an die Australierin Prof. Susan Clark verliehen. Die Auszeichnung ist mit 50.000 Euro dotiert und wird von der Firma Beckman-Coulter gesponsert.

Nota bene: Von 27 bisherigen Preisträgern wurden fünf später mit dem Nobelpreis ausgezeichnet (F. Sanger, C. Milstein, G. Köhler, K. Mullis, W. Gilbert).

Frau Clark ist Leiterin der Epigenetik-Abteilung am Garvan Institute of Medical Research in Sidney. Ihr Konzept der Abschaltung von Genen durch Hypermethylierung könnte Grundlage neuer Diagnose- und Therapieverfahren in der Onkologie werden. „Dieses Konzept ergänzt und erweitert die allgemein akzeptierte Hypothese, wonach Genmutationen Ursache der malignen Entartung sind“, sagte Prof. M. Oellerich, der Präsident der Gesellschaft, bei der Preisverleihung.

Frau Clark hat die Methylierung von Suppressor-Genen als wesentliches Merkmal von Krebszellen erkannt und damit der Forschung einen wichtigen neuen Impuls gegeben. Erste Tests, die dieses Prinzip für die Krebsdiagnostik nützen, befinden sich in der Erprobung.

gh

Ein Jahr Trillium-Report

Der Trillium-Report wurde im Sommer 2003 als eigenständiges Publikationsorgan aus der Taufe gehoben. Er erscheint vierteljährlich und geht mit diesem Heft in die vierte Ausgabe. Auch wenn ein Jahr noch eine kurze Zeit für ein Resümée ist, so scheint sich unser Konzept bis jetzt gut zu bewähren.

Es gibt viele Zeitschriften, die sich mit Innovation in der Medizin befassen und ebenso viele, die das Wort Management im Titel führen, aber bislang nur ein Magazin, das sich speziell der komplexen Schnittstelle zwischen Innovation und Management widmet. Die Materie reizt uns, weil sie schwierig zu recherchieren und noch schwieriger verständlich darzustellen ist. Hier sehen wir unsere Aufgabe und Stärke.

Wir halten unsere Leser – vorwiegend Entscheider aus Krankenhaus, medizinischer Diagnostik, Informations- und Biotechnologie – über die wichtigen Entwicklungen in der Medizin auf dem Laufenden und behalten die Praxis auch dann im Auge, wenn die Theorie anspruchsvoll ist. Management kommt von „maneggiare“, und das heißt „handhaben“. Was man einmal in der Hand gehabt hat, kann man auch begreifen.

Deshalb ist es uns ein wichtiges Anliegen, Autoren auszuwählen, die ihr Thema aus eigener Arbeit heraus kennen. Wie man beispielsweise Tests gegen bislang unbekannte Viren entwickelt, beschrieb in Ausgabe 1 ein Labor, das den ersten SARS-Verdachtsfall in Bayern zur Untersuchung eingesandt bekam. Tipps zum erfolgreichen Umgang mit dem neuen

DRG-System erhielten unsere Leser im zweiten Heft vom DRG Competence-Center am Krankenhaus München-Schwabing, das an der Einführung der Fallpauschalen maßgeblich beteiligt war.

Abonnement

Unsere Abonnenten erhalten die Zeitschrift zum Jahrespreis von 32 Euro. Für Gruppen-Abonnements gibt es bereits ab drei Exemplaren Rabatte.

Ein Teil der Auflage wird - allerdings ein bis zwei Monate später - der Zeitschrift KlinikManagement Aktuell als Leseprobe beigelegt. Falls Sie zu dieser ausgewählten Gruppe gehören und Ihnen die Zeitschrift gefällt, so faxen Sie uns bitte das Abonnementformular auf S. 55.

Liebe Leserinnen und Leser

Der Psychologe Gerald Jellison von der amerikanischen Universität South Carolina fand heraus, dass der US-Amerikaner 200 mal pro Tag lügt. Da fragt man sich natürlich, woher unsere kreativen Freunde jenseits des Atlantiks überhaupt den Stoff für so viel Flunkerei nehmen, aber wer die Amerikaner kennt, weiß, dass Sie allein auf die Frage „how are you“ immer „great“ antworten, egal wie sie sich fühlen. Da füllt sich das Sündenregister schnell auf.

Wir Deutschen sind dagegen gerade in punkto Befindlichkeit grundehrlich. Ein beiläufig hingeworfenes „Wie geht’s?“ kann eine Litanei von Wehklagen zur Folge haben. Womit wir fast nahtlos beim Thema Innovation wären. Da geht es uns nämlich wirklich sehr schlecht, weil wir nur 2,5% des Brutto-Inland-Produkts in Forschung und Entwicklung investieren, die Amerikaner dagegen fast 3%, die Finnen und Schweden sogar fast 4%. So ist es kein Wunder, dass wir nach einer Statistik des World Economic Forum beim Wachstumspotential unter 100 Nationen nur auf Platz 13 rangieren. Damit ist unsere



„global competitiveness“ im Vergleich zu den beiden Nordlichtern verheerend schlecht. Sie belegen die Plätze 1 und 3, dazwischen liegen die Amerikaner mit ihren 200 Lügen am Tag.

Moment mal! Könnte es sein, dass das schon wieder geflunkert ist? Die Wirtschaft in Polen und der Slowakei wächst um ca. 4%, während die USA gerade einmal 1%

und die etablierten 15 EU-Staaten im Mittel nur 0,4% zuwege bringen. Kann man das Wachstums-„Potential“ überhaupt korrekt messen? Und kann man die Zukunftsfähigkeit eines Landes daraus ablesen?

Innovation, zu deutsch Erneuerung, findet in den Köpfen statt. Wenn wir einmal annehmen, dass unser Gejammer und Genörgel oft genauso unehrlich ist wie das amerikanische „great“ in allen Lebenslagen, dann kommen wir womöglich auch auf unsere 200 Lebenslügen am Tag – und verpatzen uns damit unsere Zukunft selbst.

Deshalb also: Gute Besserung!

Ihr

Prof. Dr. med. Georg Hoffmann

IMPRESSUM

**Trillium-Report
InnovationsManagement
in der Medizin**
Erscheinungsweise vierteljährlich
ISSN 1614-1946

HERAUSGEBER

Prof. Dr. med. Georg Hoffmann (gh)
Trillium GmbH
Hauptstraße 12b, 82284 Grafrath
Tel.: 08144-9111, Fax -98169
hoffmann@trillium.de
www.trillium.de

REDAKTIONSTEAM

Josef Gulden (jg)
gulden@trillium.de
Manuela Steinert
steinert@trillium.de
Gerhard Lebek
lebek@trillium.de

GESTALTUNG

Alexander Osievski
Evrin Sahin
WIKOM GmbH

FACHBEIRAT

Prof. Dr. Dr. Norbert Gässler
Naturwissenschaft in der Medizin
n.gaessler@bernward-khs.de
Gunter Freiherr von Leoprechting
Finanzierung und Controlling
leo@leo-impact-consulting.de
Dr. Holger Müller
Labormedizin
holger.mueller@kae.de
Prof. Dr. Christopher Poremba
Pathologie
poremba@med.uni-duesseldorf.de
Dr. med. Michael Wilke
Krankenhausmanagement
michael.wilke@kms.mhn.de

VERLAG WIKOM GmbH

Gunter Murzin, Gerhard Hirz
Geschäftsführung
Karlhäuser 6, 94110 Wegscheid
Tel.: 08592-9357-0, Fax -29
ISDN: 08592-9357-28
info@wikom.net
www.kma-online.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Firmen- und Produktbezeichnungen sind auch dann geschützte Namen, wenn dies nicht explizit vermerkt ist. Autorenbeiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Verlages wieder.

Aus dem Inhalt



Innovation, Biotechnologie 32 – 35

Titelthema Finanzkrise 36 – 41

Trotz des traurigen Mottos hatten einige Trillium-Mitarbeiter beim Posieren für das Titelbild einen Riesenspaß: Markus Kammann, unser EDV-Mann als Repräsentant der ratlosen Ärzteschaft, Manuela Steinert, technische Redakteurin, als Verwaltungskraft mit der leeren Kasse und Gerhard Lebek, Marketing-Leiter, als kreativer Berater. Trotzdem sind unsere Rezepte für die Genesung des „kranken Hauses“ ganz ernst gemeint.

Gesundheitsvorsorge 42 – 45

Das denglische Modewort Lifestyle hat einen eher kapriziösen Beigeschmack, aber wenn man es auf seine eigentliche Bedeutung zurückführt, dann macht es auch für den Arzt Sinn: Eine Medizin, die auf Veränderung des – oft ungesunden - Lebensstils abzielt, kann man eigentlich nur befürworten. Das Problem ist, dass die Krankenkassen nicht dafür bezahlen wollen, dass sich Gesunde gesund erhalten.

Bildgebung 46 – 49

EDV, Labormanagement 50 – 54

Nächste Themen, Abo-Formular 55